

*Glasstec '98 in Düsseldorf*

## Messe top – Besucher flop

Die rundum große Messe ist es nicht geworden, es hat beim besten Willen nicht gereicht. Zwar zeigte sich die Glas- und Glasmaschinenbaubranche vom 1. bis 5. September in Düsseldorf von ihrer besten Seite, von den Besucherzahlen der Glasstec '98 hatten sich die Veranstalter und Aussteller allerdings einiges mehr erhofft.

Es hätte alles so schön sein können: Die Glasstec '98 versprach eine Messe der neuen Rekorde zu werden. Zum ersten Mal überstieg die Ausstellerzahl die magische Grenze von 900. Genau 924 Aussteller aus 37 Ländern stellten in Düsseldorf ihre Produkte und Dienstleistungen aus. Dies bedeutet immerhin ein Plus von 11 %. Ebenfalls zulegen konnte die Größe der Ausstellungsfläche, und zwar von 47 000 m<sup>2</sup> auf exakt 53 648 m<sup>2</sup>. Einziges sichtbares Manko: An den ersten Messetagen fanden kaum Besucher den Weg in die sieben vollbelegten Messehallen. „Bis Donnerstag hatten wir annähernd so viele Besucherkontakte, wie sonst am ersten Messetag“, klagte denn auch die Standbesetzung des führenden Branchen-Softwareanbieters. Auch bei etlichen Maschinen- und Zubehöranbieter war die Enttäuschung groß. Nicht wenige bezweifelten gar, ob sich der Besuchereinbruch im Verlauf der Messe überhaupt noch kompensieren ließe. Zurecht, wie sich herausstellte. Laut Schlußbericht der Messe Düsseldorf besuchten rund 45 000 Interessenten die „weltweit größte und wichtigste Messe für Maschinen, Ausrüstungen, Anwendungen und Produkte rund um



NRW-Bauminister Dr. Michael Vesper eröffnet die Sonderausstellung „Glass technology live“ in Halle 9 durch symbolische Anweisung zur Montage der letzten Glasscheibe an der 20-m-Halbkugel aus Glas

den Werkstoff Glas“. Immerhin 10 % weniger als die Messeveranstalter erwartet hatten – deren Prognose lag nämlich bei 50 000.

Der Rückgang gegenüber der Glasstec '96 (48 000 Besucher) läßt sich indes leicht erklären. Der frühe Messetermin im September kollidierte mit den Ferienzeiten in Bayern und Baden-Württemberg sowie in einigen südeuropäischen Staaten. „Mit dieser Terminplanung hat die Messe sich und den Aussteller keinen großen Gefallen getan“, war folglich ein häufig zu hörender Kritikpunkt. Die Wende zum Besseren trat dann aber wohl doch noch ein. Denn wie der Schlußbericht der Messe Düsseldorf hervorhebt, steht als Ergebnis einer vorläufigen Besucher- und Ausstellerbefragung ein überwiegend positives Fazit. So sagten 95 % der Besucher, daß sie mit der Glasstec sehr zufrieden waren. Und auch im Gesamturteil der Aussteller schnitt die Veranstaltung letzt-

endlich besser ab, als anfangs zu befürchten war: 88 % beurteilten den diesjährigen Branchenhöhepunkt mit „gut“. Absolution für den Messelauf erteilte Friedrich Klopotek, Geschäftsführer des BV Glas- und Mineralfaserindustrie, dessen Verband gemeinsam mit der Fachabteilung Glasmaschinen und -anlagen im VDMA und dem BIV des Glaserhandwerks ideeller Träger der Glasstec ist: „Trotz des leichten Besucherrückgangs war der geschäftliche Verlauf der Fachmesse sehr gut. Es ist zu konkreten Abschlüssen mit in- und ausländischen Kunden gekommen, und zahlreiche, vielversprechende Kontakte wurden geknüpft.“

*Prominenter Besuch: Sir Norman Foster zu Gast auf dem Interpane-Messestand (weiter im Bild Interpane-Vorstandsmitglied Manfred Dittmar, Professor Stefan Behling und Interpane-Chef Bernd Kramer*



stellern von 58 % und bei den Besuchern von 48 % damit in diesem Jahr erneut ihren internationalen Führungsanspruch bestätigt. Hierzu Alfons Reichert, Vorsitzender der Fachabteilung Glasmaschinen und -anlagen im VDMA: „Die Asienkrise hat sich bei uns nur gering ausgewirkt: Zwar haben wir etwas weniger Besucher aus den asiatischen Ländern registriert – das absolute Top-Management aber war da.“ In der Internationalität wird wohl auch das zukünftige Wachstum liegen, denn die deutschen Marktteilnehmer aus den Bereichen Glasindustrie, Maschinenbau und Zulieferer sind fast zu 100 % in Düsseldorf vertreten.

## Mehr Internationalität

Die Zuwächse der Glasstec sind vor allem auf die Potentiale in den internationalen Märkten zurückzuführen. Sowohl die Zahl der ausländischen Aussteller als auch die gebuchte Fläche stieg im Vergleich zu den deutschen Anbietern überproportional. In Zahlen ausgedrückt, heißt das: 12 % mehr Firmen aus dem Ausland – im Vergleich zu einem ebenso schon bemerkenswertem Plus von 9 % bei den deutschen Ausstellern. Bezogen auf die Fläche ist der Gegensatz zwischen der Entwicklung der deutschen und der ausländischen Messebeteiligung noch ausgeprägter: Die Fläche der deutschen Anbieter vergrößert sich um 6 %, während die Fläche der internationalen Aussteller sogar um 20 % anstieg. So belegte beispielsweise Italien – mit 160 Firmen (27 mehr als vor zwei Jahren) ohnehin schon nach Deutschland die größte Ausstellernation – gegenüber

1996 noch einmal rund 3000 m<sup>2</sup> mehr. Weitere große Ausstellerkontingente stellten die USA mit 71 (+2) Firmen, gefolgt von Großbritannien mit 69 (+5) und Frankreich mit 51 (-2). Insgesamt hat die Glasstec mit einem Auslandsanteil unter den Aus-

## Hohes Niveau

Das Interesse der Glasstec-Besucher richtete sich in erster Linie auf Maschinen und Verfahren zur Glasbear-



*Messepräsentation unter Produktionsbedingungen gab es ebenso zu sehen ...*

*... wie praktische Demonstrationen des handwerklichen Könnens*



beitung- und -veredlung (50 %), auf Informationen zur Glasherstellung und Produktionstechnik (42 %) sowie auf Glasprodukte und -anwendungen einschließlich künstlerischer Glasbe- und -verarbeitung (35 %). Insgesamt befand sich das Produktangebot auf einem hohen Niveau. Zu verzeichnen sind insbesondere eine konsequente Ausrichtung nach ganzheitlichen Sy-



stemlösungen und ein Streben nach innovativen Produkten mit hohem Kundennutzen als Qualitätsmerkmale. Siegfried Glaser vom VDMA beschreibt die Trends wie folgt: „Im Bereich der Ofen- und Schmelztechnologie gibt es deutliche verbesserte Techniken, die den Energieverbrauch opti-

Mehrfunktionalität. Zu sehen waren Maschinen, die die Glasindustrie sowohl zum Ausstoß großer als auch kleinerer Stückzahlen einsetzen kann. Hierbei kommt es speziell auf hohe Flexibilität und kürzere Rüstzeiten an. Die Verbesserung von Kontroll- und Qualitätssystemen während der einzel-

## Experimentelles und Konkretes

Eine optisch reizvolle Anlaufstelle fürs Publikum war in diesem Jahr wieder die Sonderschau „Glass technology live“. Auf knapp 3000 m<sup>2</sup> demonstrierten teilweise spektakuläre Glasprojekte neue Anwendungsmöglichkeiten in der Architektur. „Mit dieser Ausstellung sollte eine Brücke zwischen Architekten und Designern einerseits und der Industrie andererseits geschlagen werden, um so auf die Durchführung innovativer, ambitionierter Bauprojekte hinzuwirken“, erläutert Stefan Behling, der verantwortlich für die Sonderschau zeichnete, das Konzept. „Visionäre Designkonzepte können ein Weg sein, das dem Material Glas innewohnende Potential zu veranschaulichen und die Dringlichkeit gemeinsamer Forschungsanstrengungen ins Bewußtsein zu bringen“, so der Stuttgarter Universitäts-Professor weiter.

Ein Höhepunkt dieser Sonderschau war sicherlich die 6 m hohe Ganz-

*Trotz Asienkrise fanden die wichtigen Entscheider den Weg nach Düsseldorf*



mieren, die Umweltbelastungen reduzieren und die Produktivität erhöhen. Im Bereich der Flachglasveredlung und -bearbeitung gibt es für Bauglas, Autoglas und Technisches Glas neue Techniken in bezug auf Qualitätsinspektion, Schneiden, Brechen und Sortieren.“ Ferner sei festzustellen, daß auch bei den Glasmaschinenherstellern das Informationszeitalter angebrochen ist. „Die Nutzung modernster Informations- und Kommunikationstechnologien konnte man verstärkt auf der Messe beobachten, sei es um Funktionen kontrolliert sicherzustellen oder auftretende Störungen über den Teleservice zu beheben.“ Bei Maschinen- und Anlagen für die Hohlglas- und Behälterindustrie geht die Entwicklung immer mehr in Richtung Spezialisierung und



*Starkes Ausstellerkontingent: Halle 14 war nahezu ausschließlich der italienischen Maschinenindustrie vorbehalten*

nen Produktionsprozesse durch den Einsatz modernster Elektronik und Sensorik reduziert den Ausschuß und verbessert die Produktivität. Zahlreiche dieser Produktneuheiten und Modifikationen hat die GLASWELT bereits in den Ausgaben 8/98 und 9/98 vorgestellt. Auch in diesem Heft (siehe nachfolgende Seiten) und in der nächsten Ausgabe wird die umfangreiche Produktberichterstattung fortgesetzt.

glas-Kuppel. Hierbei handelte es sich um eine bislang einmalige Glas-Stahl-Konstruktion, bei der das Glas selbst die tragende Funktion übernimmt, die sonst das Stahlgerüst erfüllt. Die Uni-

Messe-Highlight in Halle 9: Die selbsttragende Ganz-Glas-Kuppel mit einem Durchmesser von 12,5 m – eine der größten dieser Art



päischen Fenster- und Fassadenhersteller-Verbände) und FVHF (Fachverband vorgehängte hinterlüftete Fassaden) das breite Spektrum der Glasfassaden. Darüber hinaus gab eine Architekturausstellung einen Überblick über besonders herausragende Projekte, wie den Flughafen von Hongkong, das Düsseldorfer Stadttor oder die Kuppel des Reichstags in Berlin. Und eine Materialschau zeigte Experimentelles und Konkretes aus den verschiedensten Anwendungsgebieten des Werkstoffs Glas.

Sowohl die Sonderausstellung als auch die von den 924 Ausstellern präsentierten Produkte und Innovation haben in Düsseldorf erneut unter Be-

versität Stuttgart erzielte in Zusammenarbeit mit den Firmen Seele, Vegla, Stahlbau Queck und dem Ingenieurbüro Ludwig und Weiler ein Modell, bei dem ohne tragende Stahlteile ein Höchstmaß an Stabilität und Filigranität erzielt wurde. Die 283 einzelnen, dreieckigen VSG-Einzelscheiben in 26 verschiedenen Formaten hält das sogenannte „Doppel-Hamburger-Prinzip“ zusammen: Mehrere Ebenen Glas werden von oben und unten zusammengeklemt und fixiert. Dadurch entsteht eine imposante Fläche von fast 200 m<sup>2</sup>. Zukünftig läßt sich diese neue Konstruktionstechnik etwa auf großflächig verglaste Bahnhofskuppeln oder gläserne Musikpavillons anwenden.

Doch die Sonderschau hatte darüber hinaus noch einiges mehr zu bieten. Auf dem Programm stand u. a. ein Symposium mit international renommierten Architekten, wie z. B. Ottavio



Glückwunsch zum 1. Preis: Ulrich Bohle (Mitte) und Udo Pauly (rechts) überreichen den Glasveredlerpreis 1998 an Gerd Krufft aus Essen

di Blasi und James Carpenter. An anderer Stelle zeigten im IndustrieForum die Mitgliedsfirmen der beiden Verbände FAECF (Föderation der euro-

weis gestellt: Glas ist ein High-Tech-Werkstoff für Gegenwart und Zukunft. Die Messe zeigte aber auch, daß die Faszination Glas mehr Zuspruch seitens interessierter Kreise verdient hätte. Vielleicht wird die 50 000er-Schwelle in zwei Jahren überschritten. Dann findet die Glas-tec vom 24. bis 28. Oktober 2000 zu einem günstigeren Zeitpunkt statt.

Hilmar Düppel

Am Stand von Tamglass feierte man die Auslieferung der 1000. Anlage zur Produktion von Sicherheitsglas („HTF-Combi-Convection“) nach Portugal  
Bilder: Messe Düsseldorf, Düppel, Weisheit

